© Credofilm GmbH

Jagdhunde

Hounds

Regie: Ann-Kristin Reyels

Land: Deutschland 2007. **Produktion:** Credofilm GmbH, Berlin. **Co-Produktion:** ZDF – Das kleine Fernsehspiel, Mainz; Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf, Potsdam-Babelsberg. **Regie:** Ann-Kristin Reyels. **Buch:** Marek Helsner, Ann-Kristin Reyels. **Kamera:** Florian Foest. **Ausstattung:** Grit Wendicke. **Kostüme:** Dörte Schneider. **Ton:** Florian Kühnle. **Licht:** Rico Schulze. **Musik:** Henry Reyels. **Schnitt:** Halina Daugird. **Produktionsleitung:** Fabian Pöhlmann. **Produzenten:** Susann Schimk, Jörg Trentmann. **Redaktion:** Christian Cloos.
Darsteller: Constantin von Jascheroff (Lars), Josef Hader (Henrik), Luise Berndt (Marie), Sven Lehmann (Reschke), Judith Engel (Jana), Ulrike Krumbiegel (Brigitte), Marek Harloff (Robert) u. v. a.
Format: 35mm, 1:1.85, Farbe. **Länge:** 86 Minuten, 25 Bilder/Sekunde. **Originalsprache:** Deutsch. **Uraufführung:** 9. Februar 2007, Internationales Forum, Berlin. **Deutscher Verleih:** Zauberland Filmverleih / Credoverleih GbR, Schandauer Str. 64, 01277 Dresden, Deutschland. Tel.: (49-351) 310 7375, email: info@zauberlandfilm.de. **Weltvertrieb:** mdc int. GmbH, Schillerstr. 7a, 10625 Berlin, Deutschland. Tel.: (49-30) 264 97900, Fax: (49-30) 264 97910, email: info@mdc-int.de; www.mdc-int.de

Gefördert durch die Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH und die Kulturelle Filmstiftung Mecklenburg-Vorpommern

Inhalt

Der sechzehnjährige Lars ist mit seinem Vater Henrik aus Berlin in ein Dorf in der Uckermark gezogen, wo die beiden auf einem Bauernhof leben. Eine zu dem Anwesen gehörende Scheune will Henrik zu einem Hochzeitshotel ausbauen.

Eines Tages lernt Lars Marie kennen, ein Mädchen aus dem Dorf, das gehörlos ist. Die beiden verlieben sich ineinander. Maries Vater sieht die Verbindung zwischen Lars und seiner Tochter nicht gern. Er will Marie nicht verlieren.

Henrik lässt seine Schwägerin Jana, mit der er ein Verhältnis hat, in das Haus mit einziehen. An Weihnachten taucht plötzlich Lars' Mutter mit ihrem neuen Liebhaber auf. In der Familie brechen aufgestaute Konflikte aus.

Winterreise aufs Land

Interview mit der Regisseurin

Frage: JAGDHUNDE erzählt eine Familiengeschichte im Schnee. Gleichzeitig ist die Liebe zwischen Lars und Marie von Bedeutung sowie das Milieu in der ostdeutschen Provinz – was steht für dich im Vordergrund?

Ann-Kristin Reyels: Die Familiengeschichte und die Liebesgeschichte, wobei die Liebesgeschichte eigentlich erst während der Dreharbeiten in den Vordergrund gerückt ist. Ich hatte das Gefühl, dass die Familiengeschichte im Drehbuch noch eine größere Rolle spielte. Durch Maries Besonderheit, nicht sprechen zu können, wurde dann die Liebesgeschichte deutlicher. Was ich nicht vorhatte, war, einen Milieufilm über den Osten zu drehen. Der Film zeigt Menschen, die aus der Stadt kommen, aufs Land gehen und dort nicht hinpassen. Dabei sollte nicht der Osten, sondern die Uckermark die Hauptrolle spielen, deren Landschaft ich grundsätzlich als schön empfinde.

Frage: Alle Erwachsenen in dem Film sind auf der Suche, dabei zugleich oft hilflos und wie gelähmt. Das gilt vor allem für Henrik, den Vater, dem gar nichts gelingen will. Ganz anders wirken Lars und Marie. Sind die jungen Leute in JAGDHUNDE die wahren Erwachsenen?

A.-K.R.: Das könnte man so sehen. Aber eigentlich ist es eher so, dass Lars sich Veränderungen wünscht. Er will, dass Eingefrorenes anfängt, sich zu bewegen. Dafür stehen Kälte und Schnee. Lars sieht, dass etwas in seiner Familie seltsam ist, was er so nicht mehr haben möchte. Zunächst beobachtet er alles nur, ohne zu ahnen, was er durch seine Anwesenheit und die Bekanntschaft mit Marie in Gang bringt.

Frage: Konflikte unter Erwachsenen werden nicht ausgetragen, sondern durch Humor aufgelöst. Hat die im Film gezeigte Generation Schwierigkeiten, sich zu streiten?

A.-K.R.: Ich würde mir nicht erlauben zu sagen, dass diese Generation generell keinen Streit austragen kann. Meine Figuren können es nicht. Wir wollten beim Schreiben keine traurige und düstere Geschichte entwickeln. Ich finde es wichtig, dass die Figuren auch über sich selbst lachen können. Und das tun sie auch. Sie wissen, dass sie komisch sind, kommen aber aus Verhaltensmustern, die sie sich über Jahre angeeignet haben, schwer heraus.

Frage: Indem du in der szenischen Führung die Eskalation stoppst und mittels Humor durchbrichst, verhinderst du als Regisseurin aber auch den ausbrechenden Konflikt.

A.-K.R.: Für mich war es wichtig, zu zeigen, dass jeder für sich eine sehr liebenswerte Figur ist. Außerdem wollte ich niemanden bloßstellen. Daher kommt es, dass ich das in der Regie unterstützt habe.

Synopsis

16-year-old Lars has moved with his father Henrik from Berlin to a farmhouse in a village in the Uckermark region. Henrik wants to convert a barn on the property into a wedding hotel.

One day Lars meets Marie, a deaf girl from the village. The two fall in love. Marie's father is not happy about the bond between Lars and his daughter, whom he doesn't want to lose.

Henrik lets his sister-in-law Jana, with whom he is having an affair, move into the house with them. On Christmas, Lars' mother suddenly appears with her new lover. Pent-up conflicts suddenly break out in the family.

Winter journey to the country

Interview with the director

Question: HOUNDS tells the story of a family in the snow. Important are both the love between Lars and Marie and the eastern German provincial milieu. Which takes priority for you?

Ann-Kristin Reyels: The family story and the love story, whereby the love story didn't actually move into the foreground until we were shooting. In the script, I had the feeling that the family story had an even greater role. But Marie's characteristic of being unable to speak made the love story clearer. What I didn't intend was to make a milieu film about eastern Germany. The film shows people who move from the city to the country and don't fit in there. The point was not to show eastern Germany per se, but the Uckermark, whose landscape I find very beautiful.

Question: All the adults in the film are searching; they often seem helpless and paralyzed, especially Henrik, the father, who bungles everything. Lars and Marie seem very different. Are the young people in HOUNDS the true adults?

A.-K.R.: You could see it that way. But actually, it's more that Lars wants some changes. He wants what is frozen to start moving. The cold and the snow symbolize this. Lars sees that something in his family is strange, and he doesn't want it anymore. At first he merely observes it all and has no idea what his presence and his relationship with Marie will bring about.

Question: The adults don't work through their conflicts, but avoid them with humor. Does the generation shown in the film have difficulties quarreling?

A.-K.R.: I wouldn't presume to say that this generation in general can't quarrel. My figures can't. When we were writing, we didn't want to develop a sad, gloomy story. I think it's important that the characters can laugh at themselves. And they do. They know they're funny, but they have trouble extricating themselves from behavior patterns they've practiced for years.

Question: In the dramaturgy of the scenes, you stop the escalation and use humor to break through it; you as director thus also prevent the conflict from breaking out.

A.-K.R.: It was important to me to show that each is a very lovable character on his own. And I didn't want to expose anyone. So that's why I supported that in my directing.

Frage: In einer Szene spielen ältere Frauen, offenbar Laiendarstellerinnen, Tischtennis mit Lars und Marie. Diese Szene unterscheidet sich formal von den übrigen, weil sie dokumentarisch wirkt. Wie ist sie entstanden?

A.-K.R.: Kurz zuvor hat Lars Marie kennengelernt. Für ihn beginnt dadurch etwas Neues. Deshalb ändert sich hier der Stil des Films. Außerdem ist vorher außer Marie keine Frau aufgetreten. Lars kommt in diesem Moment erstmals in eine Umgebung, die er als warm und angenehm empfindet. Er wird herzlich aufgenommen. Die Frauen haben keinerlei Berührungsängste gegenüber Lars, der ja nicht aus dem Ort kommt, sondern zugezogen ist. In ihrer Einfachheit und Unkompliziertheit sind sie ein Spiegelbild von Marie.

Frage: Kannst du etwas zu dem einzigen Moment erzählen, in dem Marie spricht und ihren Vater zurechtweist?

A.-K.R.: Ich habe mit den beiden Schauspielern viel über diesen Moment gesprochen. Die Entscheidung, wie wir diese Situation genau drehen wollen, haben wir aber lange aufgeschoben. Die Szene war immer wichtig für mich, aber wie wichtig sie tatsächlich ist, wurde mir erst nach den Dreharbeiten bewusst. Es ist der Moment, in dem Marie sich emanzipiert – obwohl sie das eigentlich nicht nötig hätte, weil es ihr bei ihrem Vater gut geht und sie aus dem Dorf gar nicht weg will. Marie hatte die Verantwortung für ihren Vater vor langer Zeit übernommen, in dem Moment, als ihre Mutter fortging. Sie ist zwar Tochter geblieben, musste dann aber auch eine Art Ehefrauenrolle übernehmen. Im Moment des Streits sagt sie ganz offen, was eigentlich klar ist, was sich aber bislang niemand traute zu sagen.

Frage: Eine herausragende Besetzung ist Constantin von Jascheroff als Lars. Wie kam es zu der Zusammenarbeit?

A.-K.R.: Die Besetzung des Jungen stand erst drei oder vier Wochen vor Drehbeginn fest. Wir haben sehr lange gesucht. Der Grund dafür war, dass die meisten Jungs überhaupt nichts damit anfangen konnten, dass Marie nicht spricht. Constantin kam herein und spielte, und es war völlig egal, ob sie sprechen konnte oder nicht. Er ist damit sehr natürlich umgegangen. Die Gehörlosigkeit sollte genauso wenig zum Thema werden wie der Osten. – Es ist schon ein merkwürdiges Bild, dass alle Figuren des Films Schwierigkeiten haben, miteinander zu reden, und dass ausgerechnet eine der beiden Figuren, die dazu in der Lage sind, tatsächlich nicht sprechen kann.

Frage: Im Film tauchen viele tote Tiere auf. Welche Bedeutung hat das?

A.-K.R.: Das einzige mir wichtige tote Tier ist die im Eis erfrorene Ratte, die sicherlich als Metapher für den Film zu verstehen ist. Wenn Lars diese Ratte in die Küche des Vaters legt, ist das eine Verlängerung seiner Gedanken: Es ist ihm nicht möglich, auszusprechen, was ihn stört oder wütend macht. Seine Handlung ist daher ein starker Kommentar. Viel wichtiger als die toten Tiere sind die Hunde, die für den Jungen von größter Bedeutung sind, weil sie bis zu dem Moment, als Marie auftaucht, seine besten Freunde sind. Sie sind ihm näher als Menschen. Wir sehen, dass er fast selbst zu einem Hund wird, wenn er mit ihnen spielt. Nach und nach lockert sich unter Maries Einfluss seine Verbindung zu den Hunden. Diese Hunde verkörpern für den Jungen das Bewegte schlechthin, sie sind ein Ausgleich zu der Sprachlosigkeit zwischen ihm und seinem Vater – und also auch eine Metapher in dem Film. Lars ist es ein Bedürfnis, sich und seine Gedanken zu bewegen, denn zu Hause bewegt sich nichts. Die Hunde und die Natur sind von großer Bedeutung in dem Film, durch sie wird deutlich, dass der Junge einen freien Geist hat, beweglich ist.

Question: In one scene, older women, apparently amateur actors, play ping-pong with Lars and Marie. This scene is formally different from the rest, because it seems like a documentary. How did it come about?

A.-K.R.: Lars had met Marie shortly before that. So for him, something new is beginning. That's why the style of the film changes here. Also, before that, Marie is the only woman who appears. At this moment, Lars for the first time comes into an environment he experiences as warm and pleasant. He is cordially accepted. The women are not shy with Lars, who doesn't come from the village but has moved there. In their simplicity, they are a mirror of Marie.

Question: Can you say something about the one moment when Marie speaks, reprimanding her father?

A.-K.R.: I spoke a lot with the two actors about this moment. But for a long time we put off deciding exactly how we would shoot this situation. The scene was always important to me, but I didn't realize how important it was until after shooting. It is the moment when Marie emancipates herself – although she doesn't really need to, because she has it good with her father and doesn't want to leave the village. Marie long ago assumed responsibility for her father, at the moment when her mother left. She remained a daughter, but also had to take on a kind of wifely role. At the moment of the quarrel, she openly says what is actually clear, but what no one dared say until then.

Question: Constantin von Jascheroff as Lars is an outstanding piece of casting. How did you select him?

A.-K.R.: The boy wasn't cast until three or four weeks before we started filming. We looked for a very long time. The reason was that most young men couldn't deal with Marie not speaking. Constantin came in and acted, and it made no difference at all whether she could speak or not. He dealt with it very naturally. Deafness was not to become the theme any more than the East was. It is odd that all of the film's figures have difficulties communicating with each other, and of the two figures who are able to, one is someone who can't talk.

Question: Many dead animals appear in the film. What does this mean?

A.-K.R.: The only dead animal that is important to me is the rat frozen in the ice, which is to be understood as a metaphor for the film. When Lars lays this rat in his father's kitchen, it is an extension of his thinking: he is not able to express what bothers or angers him. So his act is a strong commentary. Much more important than the dead animals are the dogs, which are of the utmost importance to the boy because they are his best friends until Marie appears. They are closer to him than people are. We see that he almost becomes a dog himself when he plays with them. Gradually, under Marie's influence, his tie to the dogs loosens. For the boy, these dogs embody movement itself; they are a compensation for the speechlessness between him and his father – and thus also a metaphor in the film. Lars feels a need to move and for his thoughts to move,

Frage: Sobald die Familiensituation für Lars unerträglich wird, flieht er in die Natur. Schafft ihm der Naturraum Erleichterung?
A.-K.R.: Als seine Mutter auftaucht, flüchtet Lars kurz darauf aus dem Haus. Eines der nächsten Bilder spielt auf dem Feld. Dort erhält er eine SMS von Marie. Wärme findet Lars also draußen im Schnee, nicht im Haus bei der Familie. Überhaupt entwickelt sich die Beziehung zwischen Marie und Lars nur draußen, zum Beispiel am See oder auf der Schaukel.
Frage: Wie ist der Titel des Films entstanden?
A.-K.R.: Den Titel JAGDHUNDE hatte das Projekt von Anfang an. Anfangs spielte allerdings die Jagd eine größere Rolle als in der Endfassung. Wir haben den Titel aber beibehalten, weil Jagdhunde sich viel bewegen und Bewegung generell für mich mit Freiheit assoziiert ist.
Frage: Gegen Ende der Handlung singt Robert, der neue Freund von Lars' Mutter, eine Passage aus Franz Schuberts *Winterreise*. Darin sind Textzeilen enthalten, die verschiedene Motive und Themen des Films wiedergeben, zum Beispiel „Die Liebe liebt das Wandern" oder „Laß irre Hunde heulen vor ihres Herren Haus". Welche Bedeutung hat dieses klassische Lied für den Film?
A.-K.R.: Ich habe die *Winterreise* in der Entwicklungsphase des Drehbuchs oft gehört. JAGDHUNDE reflektiert genau die Themen und Stimmungen, die darin enthalten sind. Es handelt sich um ein schwieriges Lied, das gleichzeitig bitter und schön ist. Der Moment, in dem Robert mit seinem Vortrag beginnt, zeigt die emotionale Schwierigkeit der Situation, nämlich die Verstörtheit aller Figuren im Raum. Es erfordert Mut von Robert, in dieser Situation zu singen, und er bricht auch nicht ab. Danach verändert sich die Stimmung. Allen wird deutlich, dass die bisherige Situation für alle unerträglich war.
Frage: Welche Bedeutung hat das Lied *Mädchen aus Ostberlin* von Udo Lindenberg, das Maries Vater, Reschke, hört, als er allein in seiner Gaststätte sitzt?
A.-K.R.: Ich mag *Mädchen aus Ostberlin* sehr gern. Udo Lindenberg verbinde ich mit der DDR, und Reschke ist eine Figur, die in der Vergangenheit stehen geblieben ist, sich nicht wesentlich weiterentwickelt hat. Deshalb passt das Lied besonders gut zu ihm und seiner Geschichte.
Frage: Der Schluss lässt verschiedene Deutungen zu. Gab es im Vorfeld auch andere, eindeutigere Varianten dazu?
A.-K.R.: Ich habe schon während des Schreibprozesses lange über den Schluss nachgedacht. Noch im Schneideraum war das Ende des Films ein viel diskutiertes Thema, und wir haben unterschiedliche Versionen ausprobiert. Eine Überlegung war mir dabei immer wichtig: JAGDHUNDE sollte ein positives Ende haben. Deshalb geschieht etwas, das Veränderung bewirkt. Veränderung ist das Grundthema des Films: Das Eingefrorene taut auf und verlässt den Zustand der Starrheit.
Die Fragen stellten Claudius Lünstedt und Ansgar Vogt, Berlin, Januar 2007

Biofilmografie
Ann-Kristin Reyels wurde am 16. September 1976 in Leipzig geboren. Seit 2001 studiert sie Regie an der Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf in Potsdam-Babelsberg. Seit 2000 drehte sie drei Kurzfilme: *Raumpflege* (2000), *Tatjana* (2002) und *dim* (2004). JAGDHUNDE ist ihr Abschlussfilm.

because at home nothing moves. The dogs and nature are very important in the film; they make it clear that the boy has a free spirit and is mobile.
Question: Whenever Lars' family situation becomes intolerable, he flees to nature. Does nature provide him relief?
A.-K.R.: When his mother appears, Lars soon flees out of the house. One of the next images is out on the field, where he gets a text message from Marie. So Lars finds warmth outside, in the snow, not at home with his family. The relationship between Marie and Lars develops only outside, for example at the lake or on the swing.
Question: How did you come up with the film's title?
A.-K.R.: The project had the title HOUNDS from the beginning. But at first the hunt played a greater role than in the final version. We kept the title nonetheless, because hounds move a lot and I associate motion with freedom as such.
Question: Toward the end of the action, Robert, Lars' mother's new boyfriend, sings a passage from Franz Schubert's *Winterreise*. It contains lyrics that present various motifs and themes from the film, for example, "love loves wandering" and "let mad dogs howl before their master's house". What significance does this classical lied have for the film?
A.-K.R.: I often listened to *Winterreise* in the script development phase. HOUNDS reflects precisely the same themes and moods found in the music. It is a difficult lied, bitter and beautiful at the same time. The moment when Robert begins his performance shows the situation's emotional difficulty, namely, the agitation of all the characters in the room. It takes courage for Robert to sing in this situation, and he doesn't stop. And then the mood changes. Everyone realizes that the situation up until then was unbearable for everyone. (...)
Question: The ending allows different interpretations. Did you originally have other, more clear-cut variants?
A.-K.R.: I thought about the ending for a long time while writing. In the cutting room, we were still discussing the end of the film at length and trying out a number of versions. One idea was always important to me: HOUNDS should have a positive ending. That's why something happened that led to change. Change is the basic theme of the film: what is frozen thaws out and leaves its state of rigidity.
The questions were posed by Claudius Lünstedt and Ansgar Vogt, Berlin, January 2007

Biofilmography
Ann-Kristin Reyels was born in Leipzig on September 16, 1976. She has been studied directing at the Konrad Wolf Film and Television Academy in Potsdam-Babelsberg since 2001. She has made three short films since 2000: *Raum–pflege* (2000), *Tatjana* (2002), and *dim* (2004). HOUNDS is her graduation project.